Herzlich Willkommen

in der Sankt – Georgs – Kirche zu Pfaffroda

1209 - 2009

Vorwort

800 Jahre ist ein denkwürdiges Alter.

Für uns Pfaffrodaer Grund, einmal im so hektischen Alltag einen Stopp einzulegen, um zurückzublicken, Gegenwärtiges zu bedenken und eine Sicht für das Zukünftige zu bekommen.

Die Vorbereitungen für dieses Fest haben viele Menschen in Bewegung gesetzt. Manche so sehr, dass ihnen für Privates in den letzten Wochen vor dem Fest kaum noch Zeit blieb.

Aber nun sind alle Vorbereitungen abgeschlossen und wir freuen uns mit Ihnen dieses Jubiläum begehen zu dürfen.

Seien Sie herzlich willkommen und nehmen Sie Anteil an den Veranstaltungen in den Tagen vom 14. bis zum 23. August 2009 in unserem schönen Ort Pfaffroda.

Das Schlossensemble mit der Sankt – Georgs – Kirche bildet das Herzstück unseres Dorfes, es ist aus dem Durchgangsverkehr herausgenommen und lädt so zum Spazieren und Verweilen ein. Es ist schön, dass Sie den Weg in unsere barocke Dorfkirche gefunden haben. Wir möchten Sie ermutigen, sich für die schönen Details unserer Kirche Zeit zu nehmen und so etwas Ruhe für den Alltag zu finden.

Auf den nachfolgenden Seiten sind die wichtigsten sakralen und künstlerischen Gegenstände und Einrichtungen beschrieben. Auch erfahren Sie etwas über die Geschichte unseres Ortes und seiner Kirche.

Wir wünschen Ihnen einen wohltuenden Aufenthalt.

Gern laden wir Sie auch zu den Veranstaltungen unsere Gemeinde ein. Diese können Sie dem Gemeindebrief, den Plakaten und der Internetseite: www.kirchspiel.olbernhau.de entnehmen.

Impressum:

Quellen:

Akten des Staatsarchivs Dresden
Akten aus dem Archiv der Kirchgemeinde Pfaffroda
Chronik der Familie von Schönberg – Alfons Diener von Schönberg
Chronik der Kirchgemeinde Pfaffroda von Pfarrer Karl Heinz Scharf (1950 – 1968)
„Die Orgeln von Gottfried Silbermann“ von Ulrich Dähnert

„Dorfkirchen in Sachsen“ von Christian Rietschel und Bernd Langhof
Bildmaterial von der Kirchgemeinde Pfaffroda

Gestaltung und Layout:

Martina Waldau, Andreas Lippmann, Anja Hoeck

Herstellung:

……

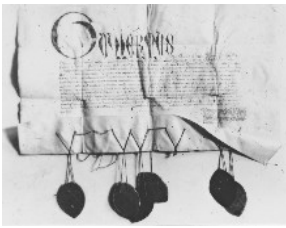
2009

Die **Sankt Georg Kirche zu Pfaffroda** erhielt ihre Gestaltung, die sie heute noch im Wesentlichen hat, nach dem 30-jährigen Krieg.

Zum Anfang des 13. Jahrhunderts dringen Weltgeistliche (Pfaffen) aus dem Kloster Ossegg von Sayda ins Bielatal vor und legen **1209** auf einem Felsvorsprung den **Hof Pfaffroda** an.

Natürlich hatten die Pfaffen und die Siedler zum Beten einen geweihten Ort, denn ursprünglich stand an dieser Stelle eine bescheidene Kapelle, die vermutlich aus Holz war. Zu dieser Zeit gehörte unser Gebiet noch zu Böhmen.

Sankt Georg - Märtyrer des christlichen Altertums
seit 1951 in der Kirche Pfaffroda (Anfertigung von Paul Lietze aus Schönfeld)



1352 erwirbt der Meißner Meinherr IV. Sayda mit Purschenstein und belehnt damit die adlige Familie von Schönberg, Pfaffroda dient als Witwensitz. Bis zu ihrer Enteignung und Vertreibung **1945** ist die Familie von Schönberg ununterbrochen im Besitz dieser Herrschaft geblieben.

Das **Wappen** der Familie von Schönberg, **ein rot-grüner Löwe auf goldenem Grund**, ist noch heute an Schlössern, Kirchen und anderen historischen Gebäuden zu finden. In Pfaffroda ist das Wappen der Familie von Schönberg in der Kirche am Altar (Foto) und am Schlossturm zu sehen.

Im Jahre **1480** unternimmt Caspar v. Schönberg eine Reise nach Rom zum Papst Sixtus IV. und lässt für Pfaffroda einen **Ablassbrief** ausstellen. In dem noch heute erhaltenen Ablassbrief (Foto) heißt es: ”Jedem, der sich am Bau einer steinernen Kirche zu Pfaffroda beteiligt, werden 100 Tage Ablass zugesichert”. Wie diese Kirche damals aussah, und ob diese in der Größe des heutigen Baues entsprach, wissen wir nicht.

Während des Dreißigen Krieges (1618 - 1648) fallen **1632** Kaiserliche Soldaten unter General Holk in unser Gebiet ein. Der damalige Pfarrer, Hieronymus Homilius, wird durch Säbelhiebe so schwer verletzt, dass er am 14.11.1632 im Saydaer Hospital verstirbt.

Doch **1643** kommt es noch schlimmer. Die Schweden fallen in unser Gebiet ein und zerstören die Kirche, das Schloss und einen großen Teil der Häuser in Pfaffroda.

1650 kauft der Berghauptmann von Freiberg, George Friedrich von Schönberg, Pfaffroda mit umliegenden Dörfern von Caspar Heinrich von Schönberg auf Purschenstein und wird damit der Begründer der Pfaffrodaer Linie der Herren von Schönberg. In den Jahren **1665 - 1671** lässt die Familie von Schönberg die Kirche so gestalten, wie sie heute noch im Großen und Ganzen erhalten ist.

In den vielen Jahrhunderten ist nicht nur die Familie von Schönberg bestrebt das Gotteshaus zu erhalten und zu verschönern, auch die Gemeindemitglieder von Pfaffroda und Schönfeld haben dabei immer mitgewirkt.

Hohe Luftfeuchtigkeit und Eingriffe in die Bausubstanz geben immer wieder Anlass zu Renovierungen und Erneuerungen. Die **1672** farbig bemalte Kassettendecke wird **1775** samt Emporen törichterweise weiß übertüncht. **1924** veranlassen Alfons und Margret von Schönberg als Patronatsherrschaft eine umfassende Kirchenrenovierung.

Die Kassettendecke und die Emporen erhalten ihre Bemalungen durch den Malermeister Krönert aus Niederneuschönberg zurück. Er holt mit großer Sorgfalt die alten Farben und Verzierungen unter der Tünche wieder hervor.
Das blau - graue Kassettenfeld ist noch ein Original aus der Zeit von 1672.

Kassettendecke

Neben der Orgel unter der linken Treppe, die zur zweiten Empore führt, findet Herr Krönert ein Brett, das an der Unterseite eine Malerei trägt. Es erweist sich als ein Teil der früheren Bemalung der Emporen.

Am 15.10.1928 wird in einem Festgottesdienst die renovierte Kirche geweiht.

Empore

Pfarrer Karl Heinz Scharf lässt in seiner Amtszeit von 1950 bis 1968 viele Veränderungen für die Kirche vornehmen.

Er verlegt den Eingang zur Gruft (verschlossen) und richtet u. a. eine Krypta (begehbar) für die dort liegenden von Schönbergs (Epitaphe – Totengedenktafel) ein.

Krypta um 1965

Ebenso für die gefallen Soldaten (siehe Bücher zum Gedenken “Unser Lieben Gefallen und Vermißten des Krieges 1939 bis 1945”) aus dem Zweiten Weltkrieg.

Epitaphe der Familie von Schönberg

Der Altar

1671 von Caspar und Elisabeth von Schönberg gestiftet.

Der Altar ist mit Steinen gemauert, der Altartisch mit einer Holzplatte versehen.

Seine drei Bilder, das Abendmahl, die Kreuzigung und die Auferstehung, malte die Künstlerfamilie Carracci aus Bologna. Diese Bilder sind eingerahmt, links und rechts mit Säulenkapitellen sowie mit Akantusrankenwerk - Staudengewächs oder Bärenklau - verziert, eine Schmuckform der Barockzeit, mit den Farben ocker, weiß, rot und golden gemalt. Eingebunden das Wappen der Familie von Schönberg, ein rot - grüner Löwe auf goldenem Grund.

Als krönenden Abschluss der auferstandene Christus mit Siegesfahne.

Der Altar steht seit der Restaurierung von 1991 bis 1998, vollendet in seiner Schönheit, wieder an seinem ursprünglichen Platz.

Der Taufstein

Caspar und Marie Elisabeth von Schönberg stifteten **1655** den aus Sandstein hergestellten schönen Taufstein. Er ist aus einem Stein gehauen, versehen mit einer Widmung der Patronatsherrschaft und den Sockel zieren vier ruhende Kinder. Sein Hersteller ist unbekannt.

Der obere sechseckige Rand und die Abdeckungshaube sind aus Holz.

Taufstein um 1980

Die Kanzel

Die Schwalbennest - Kanzel mit ihrem Heroldsdach befindet sich seit 1671 in der Kirche. Der Künstler ist unbekannt. 1927/28 in den gleichen Farben, Gold - grün - weiß - rot, wie das Lesepult bemalt und verziert.

Neben der Kanzel hängt eine Sanduhr, die früher zum Beginn der Predigt in Bewegung gesetzt wurde. Die Füllung der Sandbehälter ist für den Zeitraum einer Viertelstunde, einer Dreiviertel- halben oder ganzen Stunde gedacht.

Die **Kanzelsanduhr** von etwa 1680 ist eine Nachbildung, das Original der Sanduhr befindet sich seit 1945 im Mathematisch- Physikalischen Salon im Dresdner Zwinger.

Der **Schmerzensmann**, ein gotisches Standbild aus dem 15. Jahrhundert steht seit seiner Restaurierung 2005 an seinem jetzigen Platz. Der Hersteller ist unbekannt.

Seit 1950 befindet sich der **Bischof Hubertus** in unserer Kirche**.** Diese Figur wurde beschädigt in einem Stapel Feuerholz im Schlosshof gefunden.

Paul Lietze schuf Bischof Hubertus 1925 für das Schloss und restaurierte ihn 1950 für die Kirche.

Das **Relief** aus Stein ist noch aus der Zeit vor der Reformation. Es zeigt den auferstandenen Christus mit einer Siegesfahne.

Zwischen dem Schmerzensmann und dem Bischof Hubertus steht die Figur das **''betende Kind''**. Zeit und Hersteller sind unbekannt, Material Sandstein.

Die Kronleuchter

Seit 1927/28 hängen die von den kunstgewerblichen Werkstätten Friedrich Klein in München angefertigten Glasleuchter in der Kirche.

Pfarrer Hempel schrieb in seiner Chronik dazu :

"Fast bis auf den letzten Platz war das Kirchlein gefüllt, um der Einweihung der neuen Kronleuchter beizuwohnen, die in herrlicher Lichtfülle zum ersten Male im Gotteshause erstrahlen. Sie passen sich ganz und gar dem Stile der erst kürzlich so künstlerisch und ansprechend vorgerichteten Kirche an".

Für den Gottesdienst hatten die Herren Stifter Dr. Diener von Schönberg und Hugo Sandig sowie der Kirchenvorstand im Altarraum Platz genommen.

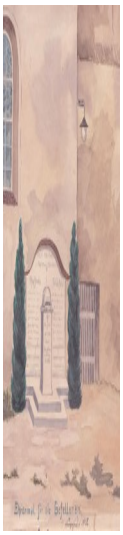
Das Lesepult

1935 löste ein neues Lesepult das vorherige morsche ab. Der Holzbildhauer Paul Lietze aus Schönfeld stellte es her und stiftete es der Kirchgemeinde. Dr. Alfons Diener von Schönberg ließ es auf seine Kosten bemalen und vergolden.

Grabplatte des Kindes Johanna Christiana Marßner, geboren am 17.10.1694 - gestorben am 03.09.1700, vom ehemaligen Friedhof an der Kirche

Das Ehrenmal für die gefallenen und vermissten Soldaten von Pfaffroda und Schönfeld aus dem Ersten Weltkrieg (1914 - 1919) entwarf Alfons Diener von Schönberg und ließ es 1922 vor der Kirche errichten.

um 1956, Ehrenmal und Gedenktafel



Zeichnung von Alfons D. v. Schönberg

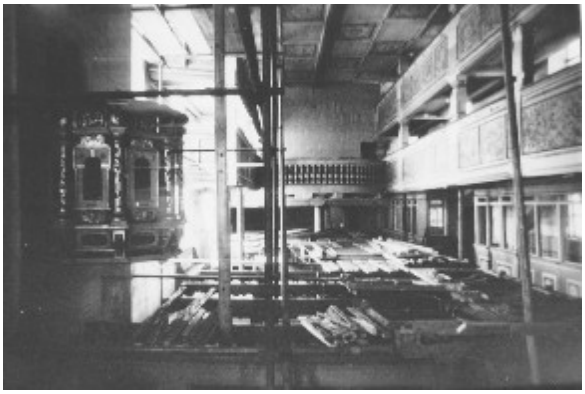
Das Ehrenmal wurde entfernt bzw. die Gedenktafel mit den Namen der gefallenen und vermissten Soldaten an die Kirchenmauer umgesetzt.

Durch die ständig auftretende Nässe wird der Kircheninnenraum, das Dach des Kirchenschiffes und ein großer Teil der Inneneinrichtung im Laufe der Jahre vom Schwamm befallen.
1987 beginnen die Sanierungsarbeiten. Das Kirchendach muss, damit es nicht abstützt, gesichert werden Die Junge Gemeinde entfernt auf dem Kirchenboden die Dielen, der Schutt wird abgetragen um so die im Mauerwerk eingebundenen und vom Schwamm befallenen Balkenköpfe und Sparrenenden vollständig frei zu legen. Der Ringanker und die Dachsparren werden komplett erneuert.
Zur Jubelkonfirmation 1988 findet der letzte Gottesdienst vor der großen Baumaßnahme in der Kirche statt.
Die Kirche wird, bis auf das Gestühl, vollständig ausgeräumt. Die Silbermannorgel wird durch ein Holzgerüst und mit Leinentücher gesichert, die Blasebälke demontiert. Eine Kirchenbaubrigade vom Kirchenbezirk Marienberg beginnt mit den Bauarbeiten. Um das für den Bau benötigte Holz zu bekommen findet am 27.08.1988 ein Holzeinschlag statt. Es beteiligen sich bei diesem Einsatz viele freiwillige Mitglieder aus der Kirchgemeinde. Trotz der vielen Eigenleistungen von der Jungen Gemeinde, der Gemeindegliedern und den Einsatz der Kirchenbaubrigade zieht sich die Bauphase bis **1993** wegen immer wieder auftretender Mehrkosten hin.
Der Hochaltar mit seinen drei Bildern und den Säulenkapitellen wird von Herrn Alpha (Restaurator) restauriert. Der Altar wird von der Kirchenbaubrigade abgetragen und an seinen ursprünglichen Standort wieder gemauert. Die elektrische Heizung sowie die gesamte elektrische Anlage wird überholt, das gesamte Holz (Kirchendach) wird mit Schädlingsbekämpfungsmittel eingesprüht. Die Orgel wird von der Firma Rühle aus Moritzburg gereinigt und gestimmt, die Blasebälke neu beledert, die Pfeifen und Windladen auseinander genommen, gereinigt und zusammengesetzt Um das Joch (Tragbalken für Glocken) zu erneuern werden die drei Glocken abgenommen.

Die Krypta wird verschlossen und die Decke zur ehemaligen Herrschaftsloge neu eingebaut.

Am **1. Advent 1993** findet der erste Gottesdienst nach umfangreichen Baumaßnahmen wieder in der Kirche statt. Die Kirche erhält im Laufe der Jahre ihre schöne Schlichtheit als Dorfkirche zurück. Die vollständige Sanierung ist leider bis heute noch nicht abgeschlossen.

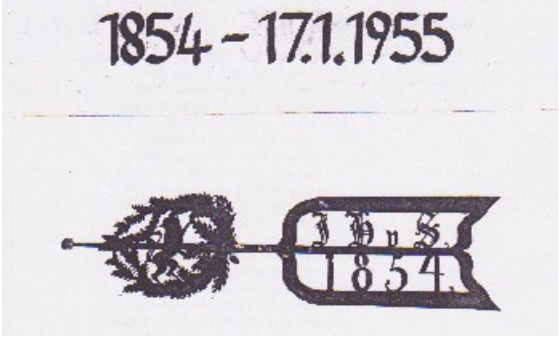
Sanierung um 1989



um 1988

Gottesdienst am 28.11.1993 mit Pfarrer Dziubek

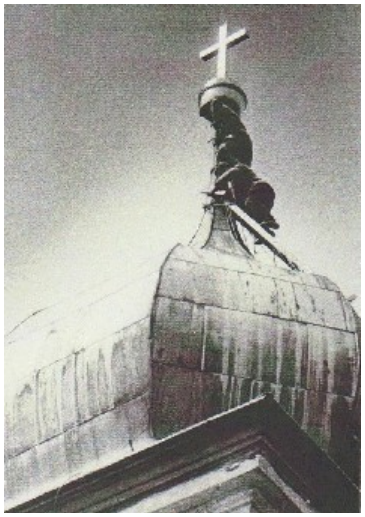
Ansicht der Kirche um 1912



Wetterfahne; Joachim Heinrich von Schönberg

05.05.1967;

Aufsetzen des Turmknopfes mit Kreuz (Dachdeckermeister Herr Winter und sein Mitarbeiter Herr Jüngling aus Schirgiswalde)

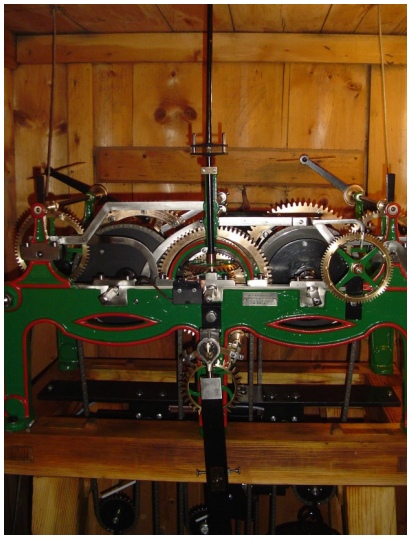


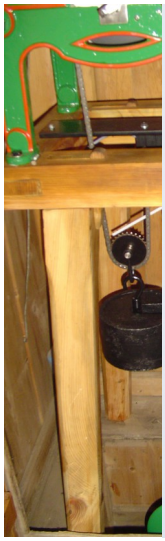
22.02.2007;

Abnahme des Turmknopfes mit Kreuz, nachdem der Orkan "Kyrill" am 17./18.01.2007
die Bekrönung in Schieflage gebracht hatte

24.03.2007;

Öffnung der Turmkugel unter Beobachtung zahlreicher Einwohner und Gäste sowie dem Kirchenvorstand Pfaffroda, Pfarrer Klotz, Bürgermeister Lippmann und Architekt Thomas Hermann.





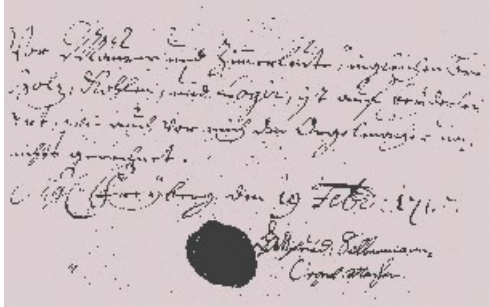
Die Turmuhr wurde 2008 durch die Firma Steffen Höppner aus Pirna restauriert.

Die Silbermannorgel

1715 ließ Caspar Heinrich von Schönberg die Orgel von Gottfried Silbermann für unsere Sankt Georgs Kirche bauen. Sie ist nachweisbar das dritte Werk Silbermanns und die zweitälteste Orgel unter den erhalten gebliebenen Silbermannorgeln Sachsens.

Einen Bauvertrag davon gibt es leider nicht, aber erwähnt wurde der Bau der Pfaffrodaer Silbermannorgel am 19.02.1715 von Silbermann bei den Verhandlungen wegen der Orgel für die Freiberger Jakobi Kirche.

Die Baukosten betrugen 600 Taler. Dazu erhielt Silbermann das Holz, sowie Kost, Wohnung und Lager für sich und seine drei bis vier Gehilfen während der Aufsetzzeit von ca. 15 Wochen.



Auszug des Bauvertrages von 1715

Zum Vergleich:

Ein Taler entsprach 24 Groschen - ein Maurerlehrling forderte damals 5 Groschen Tageslohn.

Die Gehäusefassung stammt vom Dresdner Hofjagdmaler Johann Christian Butzäus und kostete weitere 100 Taler.

Eine feierliche Einweihung der Silbermannorgel fand am ersten Weihnachtsfeiertag, am 25.12.1715, statt.

Der erste Organist war Theophilus Richter aus Olbernhau.

Seit 1967 wird die Silbermannorgel vom Orgelbaumeister Wilhelm Rühle und Sohn aus Moritzburg regelmäßig gewartet, gereinigt und gestimmt.

Gottfried Silbermann

Biographische Daten:

- **1683** am 14. Januar wird Gottfried Silbermann in Kleinbobritzsch bei Frauenstein als Sohn des Hofzimmermanns Michael Silbermann geboren
- **1685/86** Übersiedlung der Familie nach Frauenstein
- **ab 1701/02** Ausbildung bei Gottfrieds Bruder Andreas und Mitarbeit an gemeinsamen Orgelbauten in Straßburg
- **ab 1708** vermutlich Tätigkeit in Frankreich
- **1710** Rückkehr nach Sachsen
- **1711** Bau seiner ersten Frauensteiner Orgel; Errichtung der Freiberger Werkstatt
- **1711 bis 1714** Bau der Freiberger Domorgel
- **1723** Ernennung zum ***"Hoff- und Landorgelbauer"*** durch Kurfürst Friedrich August I.
- **1746** einzige nachweisbare Begegnung mit Johann Sebastian Bach anlässlich der Abnahme

einer Orgel des Silbermannschülers Zacharias Hildebrandt in Naumburg

◊ **1750** Abschluss des Vertrages über den Bau der Orgel für die Katholische Hofkirche in Dresden und eines Vertrages mit Hildebrandt über dessen Mitarbeit an diesem Werk

◊ **1753** am 4. August verstirbt Gottfried Silbermann in Dresden

◊ **1755** Einweihung der von Silbermanns Mitarbeitern vollendeten Hofkirchenorgel (Bau ab 1750) in Dresden

Beschreibung

Die Orgel steht auf der Westempore. Ihr Prospekt enthält die Pfeifendes Principal 8' vollständig plus 3 blinde Pfeifen. Die Schleifladen sind in eine C- (links) und eine D-Lade (rechts) geteilt. Das Pedal spielt durch „a parte" Ventile ins Manual ein.

Disposition:

(nach [1])

Manual, C.D – c^3

1. Principal 8', englisches Zinn
2. Oktava 4', englisches Zinn
3. Nassat 3', Metall, gedeckt mit Röhrchen, ab fis^1 offen, weit, Zinn
4. Oktava 2', englisches Zinn
5. Quinta 1½, englisches Zinn
6. Sufflöte 1', englisches Zinn
7. Mixtur 3fach 1⅓', englisches Zinn
8. Cymbel 2fach 1', englisches Zinn
9. Gedackt 8', C – c Fichte, ab cis Metall
10. Rohrflöte 4', Metall, ab cis^1 konisch, Zinn
11. Quintadena 8', englisches Zinn

Cornett 5fach, englisches Zinn, c^1 – c^3, 8'-Chor gedeckt mit Röhrchen, aufgebänkt, Verführung durch Bleikondukten

◊ **1711 bis 1753 45** nachweisbare und etwa **6** unbekannte Orgelbauten aus der Werkstatt von Gottfried Silbermann sind bekannt

Geburtshaus Gottfried Silbermanns
Grundstück - Schlossplatz 6 in Freiberg
in Kleinbobritzsch bei Frauenstein
Hier befanden sich seine Wohnung und Werkstatt.

(übernommen von Jan Beyer)

Pedal, C.D – c^1

1. Subbaß 16', Weichholz gedeckt
2. Posaunenbaß 16', Stiefel Eiche, Kehlen Metall, Zungen Messing, Krücken Eisen, Körper Weichholz

Tremulant, Klingel

Mixtur 3fach:

C				1 1/3'	1'	2/3'
c			2'	1 1/3'	1'	
c^1		2 2/3'	2'	1 1/3'		
c^2	4'	2 2/3'	2'			

Cymbel 2fach

C					1'	2/3'
c				1 1/3'	1'	
c^1			2'	1 1/3'		
c^2		2 2/3'	2'			

Cornett 5fach:

c^1	8'	4'	2 2/3	2'	1 3/5'

Im 19. JH. Sind mehrere Pflegearbeiten nachweisbar. 1928 wurde die Orgel von Alfred Schmeisser, Rochlitz, durch Umhängen der Traktur um 1 Ganzton tiefer gestimmt. Zusätzlich wurde eine Aeoline 8' eingebaut, die aber 1967/68 bei der Überholung und Rekonstruktion der Orgel durch Wilhelm Rühle und Sohn, Moritzburg, wieder ausgebaut wurde. Schon 1966 wurde die Gehäusefassung von W. Pitzschler, Crimmitschau, restauriert.

Die Orgel hat drei Keilhälge mit einer Falte. Der Betrieb ist durch Kalkanten oder einen Elektroventilator möglich, an den alle Bälge angeschlossen sind. Der Winddruck beträgt 75 mm WS.
Ursprünglich war sie wahrscheinlich im Chorton a^1 = 460 – 466 Hz gestimmt, gegenwärtig ist a^1 = 483 Hz. Die ursprüngliche Temperatur ist nicht nachweisbar. Momentan ist sie systemfrei gestimmt, ähnlich einer mitteltönigen Temperatur.

Relative Stimmung der einzelnen Töne der Silbermann-Orgel Pfaffroda (Cent-Werte)
(Quelle: [2])

c	cis	d	es	e	f	fis	g	gis	a	b	h
0,0	89,5	193,0	330,0	386,5	500,5	587,5	697,5	791,0	892,0	1002,5	1083,5

Das Pfarrhaus

Aus der Zeit vor der Reformation ist uns namentlich kein Pfarrer bekannt. Aber das “Pfarrgut” stand schon an der gleichen Stelle wie heute.
Damit sich der Pfarrer und seine Familie ernähren konnten, erhielt er von der Patronatsherrschaft Wald, Wiese und Ackerland, das sogenannte “Pfarrlehn”, das er selbst bestellte oder von Bauern bestellen ließ.
Weil das “*Güttgen*” (Pfarrgut) während des 30 jährigen Krieges “*ganz öd und wüste worden*”, musste man sich für einen Neubau entschließen. Hierzu wurden die Gemeindeglieder “zur Kasse gebeten”.
Ein Gutsbesitzer hatte 4 Taler, ein Häusler 8 Groschen zu entrichten. Junge Leute sollten je nach Vermögen beisteuern.

In einem Vertrag vom 7. August 1671 wurde zwischen dem Pfarrer Paulus Crusius und dem Herrn Caspar von Schönbergk “abgehandelt”, dort steht u.a. *“...so haben sich die eingepfarrten Anspann=Bauern zu Pfaffroda und Schönfeld anerbothen, das sie die Pfarr=Äcker bey des ufn Pfarr als daran liegenden Wiedergüttel, der Reyhe nach, an Acker, Egen, Leinacker Verrichten. ...wenn die Pfaffröd- und Schönfeldischen, zweymal nach bedürffung der ackerarbeit, rump sein, das dritte mahl die Filialisten zu Halbach und Reickersdorff thun…und hingegen der Mahlzeit an eßen und trinken, was ihnen der Herr Pfarr, nach vermögen darreichen möchte...”*

Ansicht des Pfarrhauses um 1855

Am Bußtag 1881 brannte das Pfarrhaus infolge einer Brandstiftung völlig ab.

Pfarrhaus 2006

Das neue Pfarrhaus wurde um 90º gedreht und in seiner heutigen Form errichtet.
Von 1999 bis 2001 erfolgte eine gründliche Sanierung des Pfarrhauses. Die Wohnungen wurden renoviert, das Dach wurde mit Naturschiefer eingedeckt, eine Ölheizung und neue Fenster eingebaut sowie die Außenfassade gestrichen.
Durch die demographische Entwicklung hat sich auch das Leben in unserer Gemeinde verändert.
Zur Zeit laden folgende Gruppen zur regelmäßigen Begegnung ein:
Ein mal pro Woche treffen sich die Kinder zur Christenlehre, der Posaunenchor und der neu ins Leben gerufene Chor
Im monatlichen Rhythmus finden Veranstaltungen des Frauengesprächskreises, des Seniorenkreises, des Kindergottesdienstes und der Kirchgemeindevertretung statt und weitere Veranstaltungen in unregelmäßigen Abständen.
Mittwochs Nachmittag ist die Kanzlei im Pfarrhaus geöffnet. Ansonsten wird das Pfarrhaus an Wochentagen durch Mitarbeiter in Arbeitsgelegenheiten und ehrenamtlichen Fördermaßnahmen wie TAURIS und Bürgerstiftung belebt.
Da die Kirchgemeinde Pfaffroda seit dem 01.01.2006 mit den Kirchgemeinden Hallbach, Olbernhau, Oberneuschönberg, Rübenau zum Kirchspiel Olbernhau zusammengeschlossen wurden, hat sich das kirchliche Angebot flächenmäßig verändert, so z.B. gibt es nicht mehr den wöchentlichen

Konfirmandenunterricht in jeder Kirchgemeinde sondern ein Konfirmandenprojekt für das gesamte Kirchspiel.

Pfarrer in Pfaffroda und Hallbach waren:

1539 - 1541 Pfarrer Schlemmer, Johannes (erster evangelischer Pfarrer)
predigte schon seit 1531 im Geheimen evangelisch
1541 - 1544 Pfarrer Löwe, Bartholomäus
1544 - 1551 Pfarrer Fabricius, Antonius
1552 - 1585 Pfarrer Bernauer, Caspar
1585 - 1626 Pfarrer Lauterbach, Stephanus
1626 - 1632 Pfarrer Homilius, Hieronymus
1633 - 1661 Pfarrer Thumser, Ehrhard
1661 - 1671 Pfarrer Schleiffentag, Gotthard
1671 - 1690 Pfarrer Crusius, Paulus (Bau eines neuen Gutes)
1691 - 1708 Pfarrer Timmig, Nikolaus
1709 - 1739 Pfarrer Fiedler, Johann Georg
1724 - 1739 wurde das Amt vom gleichnamigen Sohn verwaltet
1739 - 1765 Pfarrer Leuckard, Siegmund Heinrich Jakob
1765 - 1793 Pfarrer Chalybäus, Christian Liebegott Heinrich
1794 - 1818 Pfarrer Chalybäus, Friedrich Heinrich (Sohn von Pfarrer Chalybäus)
1819 - 1843 Pfarrer Helmert, Moritz Gottlieb
1844 - 1861 Pfarrer Meyer, Christian Gotthold

1861 - 11.10.1889

Pfarrer Reiz, Theodor

geb. 31.03.1828 in Kemmnnitz bei Bernstedt
verst. am 11. Oktober 1889

1889 - 1905

Pfarrer Elsasser, Ferdinand August Stephan

geb. 1862 in Szczuczyn (Russland)
ab 1906 an St. Nikolai in Leipzig bis zu seinem Heimgang
verst. 1925

1906 - 1909

Pfarrer Kötzschke, Walter

geb. 1873 in Dresden
1926 - 1938 Oberpfarrer an Peter-Paul in Reichenbach, Eremit. 1938
verst. 1939 in Dresden - Loschwitz

17.04.1910 - 31.12.1916

Pfarrer Kühn, Hermann

geb. 10.02.1877 in Döbeln bei Grimma als Pfarrerssohn
verst. am 29.01.1947 in Altmügeln bei Oschatz

1917 - 1923

Pfarrer Meier, Siegfried

geb. 16.05.1885 in Lößnitz / Erzgeb.
danach im Amte in Neumark bei Werdau / Sachsen
Ordin 08.10.1911, Emerit 01.03.1953
verst. am 23.08.1960

27.04.1924 - 31.01.1928

Pfarrer Rüger, Gerhard

geb. am 27.11.1897 in Putukotah Vorder-Indien
ab 1928 Pfarrer und Superintendent in Glauchau
verst. am 20.02.1966

1928 - 1936

Pfarrer Hempelt, Robert

geb. 26.08.1902 in Dresden
vorher Pfarrer in Neuhausen
verst. am 11.08.1936 an

1937 - 1949

Pfarrer Friedrich, Walter

geb. am 05.04.1911 in Zschorlau
ab 1949 an der Sankt Petri Kirche in Leipzig,

Scharlach, begraben auf dem Kirchenfriedhof in Pfaffroda

ab 1956 Pfarrer in Burgstädt

1950 - 28.04.1968

Pfarrer Scharf, Karl -Heinz

geb. am 22.11.1910 in Dresden
verst. am 07.11.1995 in Dresden
er schrieb die Chronik der Kirchgemeinde Pfaffroda bis 1968

August 1969 - 1974

Pfarrer Sauer, Peter

geb. am 19.02. 1938 in Radebeul
ab 16.07.1969 Vikar in Pfaffroda, Pfarrer seit 16.08.1970, ab 27.10.1974 Pfarrer in Freiberg
ab 1979 Pfarrer in Dresden

1976 - 1983

Pfarrer Burkhardt, Frieder

geb. am 28.01.1943 in Mittelsaida
vorher Pfarrer in Dresden

April 1984 - 2000

Pfarrer Dziubek, Johannes

geb. am 31.12.1957 in Steinheidel - Erlabrunn
ab 15.03.2000 Pfarrer in Einsiedel bei Chemnitz

01.03.2001 - August 2006

Pfarrer Greiling, Hans Christoph

geb. am 22.10.1959 in Dresden
ab September 2006 Pfarrer in Klingenthal / Sachsen

Pfarrer Christian Morgenstern

Seniorenkreis 2006

Erntedankfest 2008

Historische Ansicht
Herrschaftslogen
und die sogenannte
„Schöne Wand“
vor 1988

Die Sankt – Georgs – Kirche zu Pfaffroda
um 1910